

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 140.

Samstag, den 12. September 1891.

52. Jahrgang.

Amstliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Gemeinderäthe.

Das von den Fleischschau-Kommissionen seither eingehaltene Verfahren giebt dem Oberamt zu folgenden Bemerkungen bzw. Verfügungen Anlaß: Die Ministerial-Verfügung vom 21. August 1879 (Reg. Bl. S. 243) schreibt in § 6 vor, daß die Fleischschau-Kommissionen mit einer vom Gemeinderath festzustellenden Instruktion zu versehen seien, für welche die jener Verfügung angehängte Belehrung des Medizinal-Kollegiums maßgebend sein sollte, sofern nicht besondere, durch die örtlichen Verhältnisse gebotene Vorschriften zu geben seien.

Nach § 6 der oben erwähnten Belehrung kann das zum Verkauf als Nahrungsmittel für Menschen bestimmte Fleisch entweder genießbar oder ungenießbar (verdorben oder gesundheits-schädlich) sein.

Bezüglich des genießbaren Fleisches unterscheidet jene Belehrung in § 7 zwischen

1) bankwürdigem Fleisch d. h. Fleisch von gesunden, in gehörigem Ernährungs- und Mastungs-zustand befindlichen und in passendem Alter geschlachteten Thieren;

2) nicht bankwürdigem oder minderwerthigem Fleisch, welches in Gemetaden keine Freibank besteht, behufs des Verkaufs auf letztere zu verweisen ist. Zur letzteren Kategorie d. h. zu nichtbankwürdigem oder minderwerthigem Fleisch ist insbesondere zu rechnen:

a) das Fleisch von sehr alten oder allzujungen (neugeborne Kälber) Thieren;

b) das Fleisch von Thieren, welche sich in dürftigem Ernährungs-zustande befinden;

c) das Fleisch von trächtigen Thieren, deren Tragezeit schon weit vorgerückt war;

d) das Fleisch von kranken Thieren, sofern dasselbe überhaupt verkauft werden darf und nicht ungenießbar oder schädlich für die menschliche Gesundheit ist.

Am 10. Sept. 1891.

Das Fleisch von nothgeschlachteten Thieren ist keine der Bankmäßigkeit entsprechende Waare; wenn solches auch an sich genießbar und unschädlich ist, so ist es jedenfalls minderwerthig mit Ausnahme jener Fälle wo ein Thier verunglückt und unmittelbar nach dem Unfall geschlachtet wird.

Die Gemeinderäthe werden nun beauftragt, überall wo es noch nicht geschehen sein sollte, die vorgeschriebene Dienst-Instruktion für die Fleischschau-Kommissionen festzustellen, was dadurch geschehen kann, daß der Gemeinderath beschließt:

es solle die im Regierungsblatt von 1879 Seite 248 bis 256 enthaltene Belehrung des K. Medizinal-Kollegiums für Fleischschau-Kommissionen, als Dienst-Instruktion für die Fleischschau-Kommissionen gelten.

Diesem Beschlusse können dann noch weitere, durch die besonderen örtlichen Verhältnisse gebotene Vorschriften beigegeben werden, jedenfalls aber müssen diese Beschlüsse die weitere Bestimmung enthalten, daß die Fleischschauer das von ihnen beschlagnahmte Fleisch sowohl in den Fleischschau-Registern als in den von ihnen auszustellenden Zeugnissen stets auf folgende und niemals in anderer Weise bezeichnen:

bankwürdig, genießbar,

oder

nichtbankwürdig oder minderwerthig, aber genießbar

oder

ungenießbar (verdorben oder gesundheits-schädlich).

Binnen 4 Wochen sind die gefaßten Beschlüsse (ältere wie die neuen) zur Einsicht hieher vorzulegen mit der Anzeige, daß den Fleischschau-Kommissionen ein Abdruck der mehrerwähnten Belehrung (welche in der Kohlhammerschen Buchdruckerei unter dem Titel „Dienst-Instruktion für Fleischschauer“ sowie mit der den gegenwärtigen Erlaß enthaltenden Nummer des Kemsthalboten zugestellt worden sei.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen Winnenden. Die Ortsschulbehörden,

welche noch mit Vorlegung der durch Erlaß vom 26. v. Mts. (Amtsblatt Nr. 132) verlangten Eröffnungs-Urkunden betr. Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten, im Rückstand sind, werden an deren ungesäumte Vorlegung erinnert.

Den 10. Sept. 1891.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:

T h y m. B e h r i n g St.-v.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit mehrere Anzeigen wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Unfug übergeben worden sind, so werden aus den ortspolizeilichen Vorschriften für die hiesige Stadt nachstehende Bestimmungen wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

Störung der öffentlichen Ruhe und Unfug.

1) Zu jeder Zeit sind ungebührliches Singen, Schreien, Schimpfen, Lärmen, Händel, Schlägereien, sowie Alles, wodurch in sonstiger ungebührlicher Weise ruhestörender Lärm erregt wird, untersagt.

2) Wer durch Trunkenheit auf der Straße Aergernis erregt wird bestraft.

3) Von Konzerten, Neuntönen und andern Musikproduktionen, mögen sie von hiesigen, oder von auswärtigen Personen öffentlich, oder vor geschlossener Gesellschaft abgehalten werden, ist Anzeige bei dem Stadtschultheißenamt zu machen, und für deren Erstattung der Wirt verantwortlich, in dessen Lokalitäten die Produktion stattfindet.

4) Tanzlehrer haben vor Beginn ihrer Tanzstunden dem Stadtschultheißenamt die Tage und Stunde sowie Lokale, in denen dieselben abgehalten werden, anzuzeigen und hiebei die Zahl und Art der beschlagnahmten außerordentlichen Veranstaltungen, anzugeben. Zu öffentl. Tanzmuskeln jeder Art, seien sie von geschlossenen Gesellschaften, oder mit allgemeinem Zutritt veranstaltet, ist rechtzeitig polizeiliche Erlaubnis einzuholen, wobei gleichzeitig die Stunde festgestellt wird, zu der solche ihr Ende zu nehmen haben.

5) In den Wirtschaften und Wirtschaften (Kegelbahnen) hat Nachts nach 11 Uhr jedes Singen, Musizieren und Lärmen (Regeln) aufzuhören.

Ungezielter Lärm wird auch vor dieser Stunde nicht geduldet. Bei besonderen Anlässen kann vom Stadtschultheißenamt die Erlaubnis zum Singen u. auch über diese Stunde hinaus erteilt werden.

6) Sämmtliche Wirt sind dafür verantwortlich, daß in ihren Wirt-

schaftslokalitäten nicht ungebührlich geläutert, noch nach 11 Uhr gesungen, oder musiziert (geleutet) wird. Bei Zuwiderhandlungen sind sie von Strafe nur dann frei, wenn sie nachweisen, daß sie, was an ihnen lag, sich Mühe gaben, Ruhe und Ordnung herzustellen, und daß sie, wenn ihre Bemühung nicht ausreichte, Hilfe der Polizei rufen, und daß sie die Ruhestörer namhaft zu machen haben.

7) Der öffentliche Ausrufer darf während seines Rufes nicht gestört werden. Fuhrwerke haben während des Rufes anzuhalten.

Ubertretungen dieser Vorschriften werden nach § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Den 10. September 1891. Stadtschultheißenamt: E g e l.

W e i n s t e i n.

Kelterbaum-Verkauf.

Am Samstag, den 19. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr

wird ein eigener Kelterbaum, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Holz von guter Beschaffenheit ist.

Den 10. Septbr. 1891.

Schultheißenamt: M e r z.

Sichorien-Ablieferung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Ablieferungstage nach unserer Fabrik Ludwigsburg durch Anschlag am Rathhaus bekannt gegeben sind und empfohlen dieselben allen unseren Abkonditionen zur genauen Befolgung.

Hauptsächlich bitten wir unsere Pflanzler, die Ablieferungen zu vertheilen und nicht alles auf einmal her zu führen, damit wir nicht unliebsamer Weise gezwungen werden, die Lieferungen einstellen zu müssen.

Heinrich Franck Söhne

Ludwigsburg,

Gute sparsame Küche

Von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract.) Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Sie ist in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften in Flaschchen von 65 Pfennig an zu bekommen. Sehr zu empfehlen sind auch **Maggi's beliebte Suppentäfelchen** für 2 gute Portionen zu 10 Pfennig. Grossverkauf: **Ernst Koerner**, Sophienstrasse 38, Stuttgart.

Waiblingen.

Museums-Gesellschaft.

Sonntag, den 13. September, Nachmittags,

Ausflug

auf den Burgholzshof

Besteigung des Aussichtsturmes, abends Besuch des Kurparks in Cannstatt.

Abfahrt nach Cannstatt mit Zug 1 Uhr 17 Min. Zu zahlreicher Beteiligung ladet die verehrlichen Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Die

Gewerbebank Waiblingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht nimmt jederzeit Anlehen in beliebigen, auch kleineren Beträgen auf

und verzinst dieselben gegenwärtig bei 3monatlicher Kündigung mit 3 1/2%, wenn sie auf die Dauer von mindestens 1 Jahr angelegt werden. Die Zinsen werden auf Wunsch wie bei den Sparkassen kapitalisiert.

Waiblingen.

Anzeige und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohner- und Nachbarschaft sowie Umgebung mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich unter heutigem Datum von meiner Frau früher betriebene

Aussteuer- und Essenwaren-Geschäft

wieder eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden mit guter Ware und äußerst billigen Preisen zu bedienen. Um ein freundliches Wohlwollen bittet

Fr. Durian,
vorm. Schwarz.

Waiblingen.

Eine große Auswahl von

Baumwollflanell, Bett- und Schurzzeug, sowie die beliebtesten farbigen

Bett-Lücher

empfehlen

Fr. Durian,
vorm. Schwarz.

F. Pfeiderer, Juweller, Stuttgart,

Langestr. 21,

empfehlen sein gut sortiertes Lager in

Gold- & Silber-Waaren,

Bestecken in Silber & Christophle etc.,

und sichern neben reeller Bedienung die billigsten Preise zu. Auswahlverbindungen sofort. Alles Gold und Silber an Zahlungsstatt.

Eheringe unter Garantie sehr billig.

Bestellungen und Reparaturen können auch bei meiner Mutter, Frau Pfeiderer Witwe, gegenüber der Mädchenschule in Waiblingen, abgegeben werden.

Cement-Röhren,

Pferde-, Vieh-, Schweine- und Brunnenröhr, Boden-Plättchen, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfehlen

Krutina & Möhle, Untertürkheim.

Eine

Wohnung

bestehend in 2-3 Zimmern nebst Zubehör wird für eine alleinstehende Dame bis Martini gesucht.

Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten geschliffenen

Most-Preßlucher

zu äußerst billigem Preis.

Gottlieb Guge.

Gesucht

Zwei tüchtige Schreiner bei guter Bezahlung für dauernd; einen Lehrling aus geordnetem Hause unter billigen Bedingungen auf 1. Oktober.

Chr. Wölper, Schreiner.

Eheringe

unter Garantie sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei

Karl Kurk, Stuttgart

Goldarbeiter,

Eberhardsstraße 59,
neben dem Neuen Tagblatt.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Harry Luna in Altona b. Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 A u. 1 A 25 S, prima Halbdaunen nur 1 A 60 S, prima Ganzdaunen nur 2 A 50 S. Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Feilthoff auf's Beste gefüllt einschläfrig 20 u. 30 A Zweischläfrig 30 und 40 A Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Erlaube mir auf heute

Samstag von 2 Uhr ab

GEFRORENES

und auf morgen Sonntag

Vormittag

Zwiebel-Kuchen

zu empfehlen.

Chr. Wieland, Conditor.

Waiblingen.



Reparaturen billigt.

Waiblingen.

Clor-Kalk

als Wasch- und Desinfection's-Mittel empfiehlt

G. C. Herzog.

Waiblingen.

Die obere

Wohnung

in meinem früheren Hause habe ich bis Martini zu vermieten.

Rienze, Schreiner.

Stuttgart.



Seiden- Hüte Felt-Hüte Blüschhüte

in größter Auswahl empfiehlt

W. Klumpp, Hutmachler,
Hirschkraße 5.

Bodenwaagen,

Centesimal und mit Billeddruckapparat D. R. Patent Nr. 53 972. Viehwaagen liefert unter Garantie billigst. Brückenwaagen grün lackiert 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, Ctr. Tragf. 14, 15, 16, 18, 19, 20, 32, Marl 10 Ctr. Tragf. 28 Marl.

Friedr. Lang, Waagensfabrik,
Cannstatt.



Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express-
und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelt der schönsten und größten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

Nähere Auskunft erteilt: **Fritz Mayer, Gottl. Billinger, Kaufmann, Gottl. Weiß, Waiblingen; D. Seiz, Winnenden; Wilhelm Groß, Winnenden, W. Lindauer, Geradstetten.**

Württemberg.

Friedrichshafen, 10. Sept. Zur Vorfeier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin kamen heute mittag Ihre königlichen Hohelien Prinz und Prinzessin **Wilhelm** mit Prinzessin **Pauline** sowie Ihre königliche Hoheit Prinzessin **Katharina** in Begleitung der Hofdame **Freiäulein v. Göler** mittelst Extrazug von **Villa Seefeld** aus hier an und nahmen das Diner hier ein, nach dessen Beendigung auch **Seine Majestät der König** in der Gesellschaft erschien.

Stuttgart, 11. September. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin haben Staats- und städtische Gebäude und Privatwäuser geflaggt. — In der griechischen Kapelle des königlichen Schlosses fand um 11 Uhr ein Festgottesdienst statt, an welchem die gegenwärtig hier weilenden Angehörigen der russischen Kolonie teilnahmen. Die Mannschaften der hiesigen Garnison erhielten ein Festessen, bestehend in Nudelsuppe, Ochsenfleisch, Bratwurst und Salat, Käse, Brot, Wein oder Bier und Cigarren. Nachmittags haben sie frei. Die Offiziere der Garnison vereinigen sich um 1 Uhr im Café Bachtel zu einem Festmahl. Eine prächtige Königinfeier war das gestrige Stadtgartenfest. Die Illumination des Gartens machte einen zauberischen Eindruck. Das Konzert, von der Schöber'schen Kapelle ausgeführt, bot schönen Genuß.

Stuttgart, 11. Sept. Heute enden die Brigade-Manöver der 51. und 52. Infanterie-Brigade, morgen marschieren die Truppen in das Gebiet für die Manöver der 26. Division, welche in der Zeit vom 14. bis 20. September unter Leitung des Generalleutnants v. **Unbequitt**, Kommandeur der 26. Division, zwischen **Calw**—**Böblingen** stattfinden werden; am 21. September ist Schlussschlachttage der 26. Division gegen markierten Feind unter Leitung des kommandierenden Generals v. **Wölkern** und am 22. lehren die meisten Truppenteile in ihre Garnisonen zurück. Bei der 27. Division begannen heute die 4tägigen Brigade-Manöver der 53. Infanterie-Brigade zwischen **Keresheim** und **Stengen a. Br.**

Cannstatt, 10. September. In heutiger Gemeinde-Ratssitzung wurde die Verlegung des Volksfest Viehmarktes vom Freitag den 25. auf Montag den 28. September beschlossen aus Rücksicht auf das prämierte Vieh. Der Krämermarkt bleibt auf Freitag den 25. September bestehen.

Sudwigsburg, 9. Sept. In der heutigen Gemeinberatsitzung wurde die Wahl des Polizeikommissärs, welche Stelle seit Ableben des Herrn **Jedele** durch Herrn **Altkuar Wittel** versehen wurde, vorgenommen. Aus der Reihe der 18 Bewerber ging als gewählt hervor: Herr **Armentastter Wilh. Wendt**.

Heilbronn, 10. Sept. Unterm Gestirne telegraphiert man der **Frankf. Ztg.** von hier: Die bürgerlichen Kollegien sind nicht geneigt, auf das Pensionsgesuch des Oberbürgermeisters **Hegelmaier** einzugehen und wollen die Absetzung **Hegelmaiers** erwirken.

Badnang. Ein gebürtiger **Wackanger** Namens **Wilhelm**, der früher Lehrer in der Schweiz und in **Philadelphia** war, hatte sich später in **Amerika** auf **Kaffee**- und **Zuckerhandel** eingelassen und dabei ein schönes Stück Geld verdient. In dankbarem Andenken an seine hiesige Lateinschulzeit hat er nun unserer Lateinschule **2000 M.** vermacht; es sollen aus den Zinsen von einem Drittel einem ärmeren Schüler Schulgeld und die Schulbücher bezahlt und das zweite Drittel für Prämien und das letzte zu Lehrmitteln verwendet werden.

Eßlingen, 9. Sept. Die Maschinenfabrik **Eßlingen** beabsichtigt in hiesiger Stadt eine elektrische Zentral-Anlage für Beleuchtung und Kraftübertragung zu errichten.

Knittlingen, 9. Sept. Schon wieder ist über einen Unglücksfall zu berichten. Der noch rüftige 80jährige **Küfer Johann Weiß** von hier, wollte sich heute nachmittags einige Zwetschgen pflücken, wobei der Ast brach, Weiß auf den Kopf stürzte und das Genick brach. Als Beweis seiner Rüstigkeit mag angeführt werden, daß er voriges Jahr allein ein eilfches **20meriges Faß** machte und heuer wieder ein annähernd so großes begonnen hatte.

Ulm, 10. Sept. Die beiden Raubmörder, welche den Schullehrer von **Heiningen** niederschossen und ausgeraubt, sind von **Geislingen** hieher eingeliefert worden und werden bereits vom nächsten Schwurgericht abgeurteilt werden.

Gestorben:

In Stuttgart: **J. F. Gutgesell.**

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September. Der Kaiser kehrt am 19. September Abends nach **Potsdam** zurück. — Prinz und Prinzessin **Heinrich** besuchen morgen die **Elektrizitäts-Ausstellung** in **Frankfurt**.

Berlin, 10. Sept. Die „**Nordb. Allg. Ztg.**“ erhielt eine Zuschrift aus **München** über die gestrige Kaiserparade, worin es heißt: Die **bayerischen Armeekorps** besitzen diejenigen Eigenschaften, welche allein **Eriegerische** Erfolge dauernd gewährleisten. Nur der feste Wille, für das gesamte Vaterland einzutreten, vermag das Band zu knüpfen, wie es zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten in die Erscheinung getreten ist. Dafür, daß Deutschland im Bewußtsein seiner eigenen Kraft ruhig und zuversichtlich der Zukunft entgegensehen könne, ist ein neuer und wichtiger Beweis gegeben.

Berlin, 8. September. Unser Kaiser wendet bekanntlich der Armeemuskulatur großes Interesse zu. Der frühere Armeemuskulaturinspektor **Volgt** hatte für die Armeemuskulatur zwei Marsche bearbeitet: **Torgauer Parademarsch** und **Schwedischer Reitermarsch**. Der Kaiser hat nun bestimmt, daß die beiden Marsche unter die Zahl der Armeemarsche aufgenommen werden sollen.

— Die Kaiserin hat, wie die „**Röln. Ztg.**“ erfährt, in **London** von der **Englischen Evangelischen Gesellschaft** zur Bekehrung der **Juden** die schöne **Christuskirche** für den Preis von **180 000 M.** erworben.

— Seitens des preuß. Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist die Einfuhr lebender Schweine aus **Italien** und aus den **Rastanstalten** zu **Wiener-Neustadt**, **Belisk-Biala** und **Steinbruch** nach dem öffentlichen Schlachthause zu **Eschwege** widerruflich gestattet worden.

Rassel, 11. Sept. Die Kaiserin mit Gefolge ist gestern Abend mit Sonderzug in **Wilhelmshöhe** eingetroffen, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Menschenmenge.

Röhmoos, 10. September. Der Kaiser und der Prinz-Regent wurden von der Schuljugend mit Blumen spenden und Ansprachen empfangen. **Drausen** die **Hochs** ertönten, **Veteranen** und **Feuerwehr** bildeten **Spalier**. Das Manöver nimmt bei wolkenlosem Himmel und freischem Ostwind brillanten Verlauf.

Leipzig, 7. September. Am gestrigen Sonntag entdeckte die Polizei, daß der **Handarbeiter Wendt** in **Gohlis** seine Frau seit längerer Zeit unter entsetzlichen Umständen eingeschlossen hatte. Die in den betreffenden Raum eingedrungenen Polizisten fanden die arme Frau in **Lumpen** gehüllt auf einer **Bettselle** liegen; sie war völlig verwahrlost, ihr Körper starrte von **Ungeziefer** und **Schmutz** und war mit **Beulen** bedeckt. Die **Unglückliche** wurde nach **Leipzig** in ein **Krankenhaus** gebracht, woselbst sie in der verfloffenen Nacht gestorben ist.

Martitzsch, 5. Sept. Ein kaum glaublicher Akt der Unmenslichkeit spielte sich gestern vor der **R.'schen mechanischen Werkstatt** hier ab. Mehrere kleine Knaben hatten ein **Handwägelchen** dorthin gebracht und waren dann nach **Kinderart** spielend in die **Werkstatt** geraten. Dort nun regte ihr **kindliches Treiben** und **Lärmen** den daneben arbeitenden **Schlosser Zalle** derart auf, daß er brohte, ihnen ein gerade von ihm bearbeitetes Stück **glühendes Eisen „aus Hirn“** zu werfen. **Voller Angst** stürzte die **Schar** auf die **Straße**, der **Wütende** hinter ihnen her. Vier der Knaben vermochten sich noch rechtzeitig in **Sicherheit** zu bringen, an dem fünften, dem etwa **7 1/2** jährigen **Söhnchen** des **ordentlichen Lehrers Schächtelin** von der hiesigen **Realschule**, machte der Unmensch seine **Drohung** zur **schrecklichen Wahrheit**. Mit dem scharf zugespitzten etwa **1 1/2** cm starken und **40** cm langen Stück **Rundstahl** traf er das arme Kind an den rechten **Oberarm**. Das **rotglühende Metall** drang, mit der Spitze voraus, zischend quer durch den vollen Arm, drang etwas unterhalb der **Achselhöhle** wieder heraus und bohrte sich, unter **Durchlöcherung** des **Brustfelles** und **Beschädigung** der **Lunge**, noch etwa **3** cm tief in die rechte **Brust**. Der **rohe Thäter**, ein **Trinker**, der wegen **Majestäts Beleidigung** und **Mißhandlung** schon **vorbestraft** sein soll, ist sofort **verhaftet** worden.

Rothenburg, 9. Sept. Der **Dienstknecht R.** von **Obernreit** äußerte auf dem **Kirchweihmarke** zu **Herrnbergtheim**: „**Gute** werden noch einige kalt gemacht!“ Auf dem **Heimwege** lehrte er noch **wals** in einem **Gasthaus** zu **Herrnbergtheim** ein und fing mit einem **Schäfer Händel** an. Im **Streit** stach er den **Schäfer** nieder, so daß derselbe bald darauf **starb**, und schloß sich dann selbst den **Bauch** auf. Der **Mörder** schleppte sich noch an den **Bahnbaum** und wurde da vom **Bahnwärter** tot aufgefunden.

Aus **München** wird der „**N. Ztg.**“ berichtet: Aus dem **oberfränkischen Weiberdistrikten** wird ein großer **Koststand** gemeldet. Es herrscht **andauernde Arbeitslosigkeit**; die **Kartoffelernte** ist **teilweise mißraten**, sodaß **Staatshilfe** angerufen wird.

Ausland.

Junshrud, 9. Sept. Bei dem gestrigen **Branche** in **Telfes** (**Stubai**) wurden **22 Häuser** zerstört, fast die **Hälfte** des **Dorfes**. Die meisten Leute waren bei der **Prozession** in **Nieders** oder auf der **Walbrast**. Nach einer **Version** soll er durch **Kinder**, die zu **Hause** **eingesperrt** waren, nach einer **andern** durch einen **Schadhafsten Kamin** entstanden sein.

Düne, 10. Sept. Während der **belgischen Manöver** bei **Deverloo** wurde eine **Abteilung Artillerie** beim **Passieren** des **Bahnkörpers** von einem **Eisenbahnzug** überfahren. Der **Major** sowie mehrere **Soldaten** und **Musiker** wurden **getötet**.

Dessa, 10. Sept. Die **Influenza** wütet **epidemisch** in den **Gouvernements** **Charkow**, **Kiew**, **Cherson** und **Warschau**.

London, 10. Sept. Aus **Halifax** wird gemeldet, daß während eines **heftigen Orkans** die **Eisenbahnbrücke** zwischen **Halifax** und **Dartmouth** **weggerissen** wurde. **Sechs Schiffe** sind im **Hafen** von **Halifax** **gescheitert**.

New-York, 10. Sept. Der **Newyorker Herald** meldet, daß ein **Erdbeben** in **San Salvador** am 9. stattgefunden hat, wodurch die **größte Verheerung** in der **Hauptstadt**, sowie im **ganzen Lande** mit **Ausnahme** der **Küste** **angerichtet** wurde. **Viele Menschenleben** sind **verloren** gegangen; der **Eigentumsverlust** wird auf **Millionen** geschätzt.

Verstärkendes.

Deidesheim. **Freudige Aufregung** herrscht in unserer Stadt. Es hat sich herausgestellt, daß **sämtliche Steuerzahler** der Stadt **irrtümlicherweise** in den **letzten Jahren** zu **viel Steuern** gezahlt haben. Die **überschüssigen Beträge** werden in **diesen Tagen** den **Bürgern** **kapitalisiert** wieder **eingehändigt**. Die **höchste Summe**, die auf einen **Steuerzahler** entfällt, beträgt — **drei Pfennige!**

— **„Hungerwahn.“** In der **Wiener Josefstadt** wurde kürzlich unter **großem Aufsehen** eine **elegant gekleidete Dame**, die **Herzliche Gladeczel**, durch einen **Schutzmann** beim **Betteln** von **Haus** zu **Haus** **betreten** und nach der **Wache** gebracht. Die **Erhebungen** ergaben, daß sie **bereits** in **allen Bezirken** **Wiens** wegen **Bettelns** **beanstandet** und **zweimal** **gerichtlich** **verurteilt** worden war. Die **betreffenden Urteile** waren aber

durch das Einschreiten ihrer Geschwister auf Grund des Gutachtens von Psychiatern aufgehoben worden. Die interessante Bettlerin war nämlich zur Zeit des deutsch-französischen Krieges Lehrerin an einem Institute in Paris und machte dort die Schreckenszeit der Belagerung und der Commune mit. Während der in jenen Tagen herrschenden fürchterlichen Not an Nahrungsmitteln, welche bekanntlich sogar das Kaltenfleisch zu einem vielbegehrten Leckerbissen machte, gelang es ihr — als einer Deutschen — nicht einmal einen Bissen Kaltenfleisch zu erhalten; die Arme blieb fast acht Tage ohne Nahrung, bis sie vor Verzweiflung in geistige Umnachtung verfiel. Die Gerichtsarzte konstatierten, daß Fräulein Glabczyk an „Hungerwahn“ leide und obwohl sie von ihren reichen Verwandten gepflegt und mit Allem versorgt werde, dennoch fort und fort betteln zu müssen glaubt, weil sie zu verhungern fürchtet.

(Der verständige Großvater.) Der Sohn vom Schwarzbachmüller will heiraten. Als er seinem Vater die Sache vorträgt, donnert der ihm entgegen, daß er sich das aus dem Sinn schlagen solle; daraus würd' nichts! Da legte der bei der Verhandlung anwesende Großvater des Heiratslustigen folgendes gute Wort für ihn ein: „Laß doch dem Bub'n sein Will'n! Warum soll der's besser han als wir!“

Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 3.

Nachdruck verboten.

„Nichtig, ein Kommerzienrat war's“, sagte der Schreiber, der in zwischen einige Zeilen in sein Notizbuch geschrieben hatte; „wie hieß er doch gleich?“ — „Seemann!“ — „Ich bewundere Dein gutes Gedächtnis, Mutter!“ — „Ich verdank's meiner einfachen soliden Lebensweise. Wenn man den Körper gesund erhält, dann bleibt auch das Gedächtnis frisch, merk Dir's! Wind und Wetter können mir nichts anhaben, ich bin's gewohnt.“ — „Ja, ja, es ist kaum zu glauben, was Du alles aushalten kannst“, erwiderte er mit einem lauernden Blick auf ihr rüchliches Gesicht. „Also Kommerzienrat Seemann — er wohnt wohl noch immer in der Residenz?“ — „So viel ich weiß — ja!“

„Und das Kind scheint in dem Hause des reichen Stiefvaters doch keine Heimat gefunden zu haben!“ — „So geht's ja in der Regel“, sagte sie achselzuckend. Der Kommerzienrat mag vor der Hochzeit wohl versprochen haben, der kleinen Hedwig ein guter Vater sein zu wollen, später als die eigenen Kinder kamen, wurde die Stieftochter mehr und mehr verdrängt. Sie hat das wohl selbst gefühlt und nur deshalb zur Lehrerin sich ausgebildet, um das Haus des Stiefvaters so bald wie möglich verlassen zu können.“ — „Und wie ist sie hieher gekommen?“ — „An der hiesigen Mädchenschule war eine Stelle frei, Hedwig Faber bewarb sich darum und erhielt sie.“ — „Aber jetzt hat sie die Stelle nicht mehr.“

„Ich weiß auch, wie das gekommen ist. Sie gab in einigen Häusern Musikunterricht, so auch bei dem Bruder des Lehrers Romberg. Da hat sie den Lehrer kennen gelernt, und die Frau Schwägerin mag auch das Ihrige gethan haben, kurz, es hieß plötzlich, die Beiden seien miteinander verlobt.“

„Natürlich war die Verlobung der Lehrerin“ — so fuhr Frau Lange in ihrer Erzählung fort — „für die Schulfrauen ein großes Ereignis, sie machten ihre boshaften Bemerkungen darüber, wenn sie aus der Schule kamen, und wenn sie hineingingen, ich hab's oft mit eigenen Ohren gehört, und manchmal hat mir's in den Fingern gejuckt, daß ich sie hinter die Ohren hätte schlagen mögen. Der Direktor erfuhr's natürlich auch, und das Mädchen konnte die Verlobung nicht leugnen. Da mußte sie ihren Abschied nehmen, und seitdem giebt sie nur noch Musikunterricht.“ — „Na, und weshalb heiraten die Beiden nicht?“ fragte der Schreiber. „Hat sie ihm das Opfer bringen müssen, so darf sie wohl auch fordern, daß er sie dafür entschädigt.“ — „Na, da mußt Du die Leute selbst fragen, vielleicht will die Kommerzienrätin ihre Einwilligung nicht geben, oder sie wollen noch warten, bis der Bräutigam ein besseres Einkommen hat, nach der Hochzeit kann die junge Frau doch keinen Unterricht mehr geben.“

„Das sehe ich nicht ein, es wird wohl ein anderer Grund vorliegen.“ — „Kannst Du mir nicht fünfundszwanzig Thaler leihen?“ — „Keinen Groschen.“ — „Ich gebe Dir nach einigen Tagen die doppelte Summe wieder.“

Die alte Frau Lange blickte ihren Sohn mit wachsendem Erstaunen an. „Die doppelte Summe?“ wiederholte sie zweifelnd. „Woher willst Du sie nehmen? Was willst Du überhaupt mit dem Gelde?“ — „Ich will Madame Seemann besuchen.“ — „In der Residenz?“ — „Versteht sich, sie wird nicht hierher zu mir kommen!“ — „Und was willst Du bei ihr?“ — „Das ist mein Geheimnis.“ — „Du willst Geld von ihr erpressen?“

„Wie kommst Du zu dieser Vermutung?“ fuhr er auf. „Ich will ihr nur Mitteilungen machen, die für sie von großer Wichtigkeit sind, und ich bin überzeugt, daß sie mir dafür ein annehmbares Honorar zahlen wird. Wenn das Geld auf der Straße liegt, weshalb sollte ich es nicht aufheben? Ich will selbstständig werden, will nicht länger der Pachtessel anderer Leute sein, niemand kann mir das übel nehmen, und Dich sollte es freuen, daß ich zu diesem Entschluß gekommen bin.“ — „Es ist kein guter Entschluß“, sagte sie das graue Haupt schüttelnd, „wir müssen Alle arbeiten.“ — „Will ich das nicht?“ unterbrach er sie ärgerlich. „Ich verlange nur besseren Lohn für meine Arbeit.“ — „Vielleicht erhöht der Doktor Dein Gehalt.“ — „Daran ist nicht zu denken, bei jeder Gelegenheit sagt er mir, daß er für weniger Geld einen besseren Schreiber haben könne, es wäre unnütz, wenn ich ihm gute Worte geben wollte. Und es bliebe doch immer beim Alten, und meinen Schultern

würde vielleicht noch mehr aufgeladen, ich danke dafür. Willst Du mir das Geld geben?“ — „Nein.“ — „Auch dann nicht, wenn ich Dir sage, daß Du mein Glück damit begründen wirst?“ — „Auch dann nicht“, erwiderte sie entschlossen.

Der Schreiber preßte unwillig die Lippen aufeinander und warf einen Blick auf seine Uhr. „Neun Uhr“, sagte er, „ich gehe noch aus, um mir das Geld zu verschaffen. Morgen muß ich die Reise antreten.“ — „Doktor Weise wird Dir's nicht erlauben.“ — „Ich werde ihn nicht fragen, ich lasse mich krank melden, mag er's glauben oder nicht, was liegt mir daran!“ erwiderte der Schreiber.

„Sei nicht leichtsinnig, Jakob“, rief die alte Frau warnend, aber er hörte nicht auf sie, in der nächsten Minute schon hatte er das Haus verlassen.

„Heute Abend erst ist er angekommen, und ich hörte, daß er beim Abschied dem Doktor sagte, er wohne im Englischen Hof“, krummte der Schreiber, während er den nassen Schirm öffnete; „ich will's versuchen, ob er noch so spät meinen Besuch annimmt.“ Der Sturm peitschte ihn den Regen ins Gesicht, ein schwerer Fuß traf und durchnäßte ihn, ehe es ihm gelungen war, den großen baumwollenen Schirm zwischen sich und den Regen zu bringen; und so ungeduldig er auch den mühsamen Marsch antrat, kam er doch nur sehr langsam vorwärts.

Endlich hatte er das Hotel erreicht; als er eintrat, kam eben ein Kellner mit einem Servierbrett, auf dem leere Schüssel und Teller standen, die Treppe herunter.

„Ich wünsche einen Fremden zu sprechen, der heute Abend angekommen ist“, sagte er. — „Sind Sie nicht der Schreiber des Dr. Weise?“ fragte der Kellner, nachdem er ihn mit einem raschen Blick gemustert hatte. „Ich kenne Sie, weil ich Sie täglich mehrmals hier vorbeikommen sehe.“ — „Ja, der bin ich.“ — „War der Herr, mit dem Sie zu sprechen wünschen, nicht heute Abend bei dem Doktor?“ — „So ist es“, nickte der Schreiber, „ich hoffe, er ist noch nicht zu Bett gegangen.“ — „Nein, nein, er speist eben zu Nacht. Gehen Sie nur hinauf, Nummer 15, erste Etage, ich komme gleich nach und werde Sie anmelden.“

Jakob Lange nickte befriedigt, er stellte seinen Schirm in eine Ecke und kieg die Treppe hinauf. Fortsetzung folgt.

Gandel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Dom 9 September 1891.

	Durchschnittspreis.		Höchster.		Niedester.	
	h	s	h	s	h	s
Dinkel per Ztr.:	8	52	8	21	8	09
Haber per Ztr.:	7	40	6	82	6	65

Stuttgart, 10. Sept. Kartoffelmarkt: Buiubr 200 Ztr. Preis 4 M. — Pf. bis 5 M. — Pf. pr. Zentner. Krautmarkt: Zufuhr 3000 Stück Filderkraut, Preis 12 bis 16 M. pr. 100 Stück. Markt, Moslobst (Apfel und Birnen) 500 Zentner. Preis 4 M. — Pf. bis 4 M. 30 Pf. pr. Ztr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 13. Septbr. 9 Uhr Predigt: D. Kan G e s. (Abendmahl.)
2 Uhr Predigt: Stadtvikar D a u z m a n n.
(Sonntagschule in allen Klassen.)

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemeinderat B a l g als Bevollm. der Karl Aug. Schaller Müller, Wundarzts Wwe., bringt am nächsten

Montag, den 14. d. Mts.,

Vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathaus im öffentl. Auktions zum Verkauf:

- 18 Ar 86 Dm. Baumwiese in der Uhlflinge,
- 26 Ar 35 Dm. Baumwiese in den Siebengärten,
- 5 Ar 62 Dm. Baumwiese am Kleinhappacher Weg.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 11. Septbr 1891.

Ratschreibererei.

Jünglings-Verein.

Sonntag abend 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal,

Vortrag

von Herrn stud. th. F. Marquards,

über

„Konrad Widerhold.“

Gäste sind freundlich eingeladen.

Bad Neustadt.

Nächsten Sonntag, den 13. Septbr.,

Conzert

von der hies. Stadtkapelle.

Anfang 3 Uhr.

Entré 20 Pfennig.

Neckarvorstadt. C a n n s t a t t. Gallstraße 28.

Wilh. Bregler „z. Lindle“

empfehlte seine besthergerichtete Wirtschaft bei feinstem Bopprijschem Lagerbier, reinen Weinen und billigsten Speisen.